

Ich kam, sehe und versuche zu verstehen

Denn es gibt so viel und täglich taucht wieder was Neues auf.

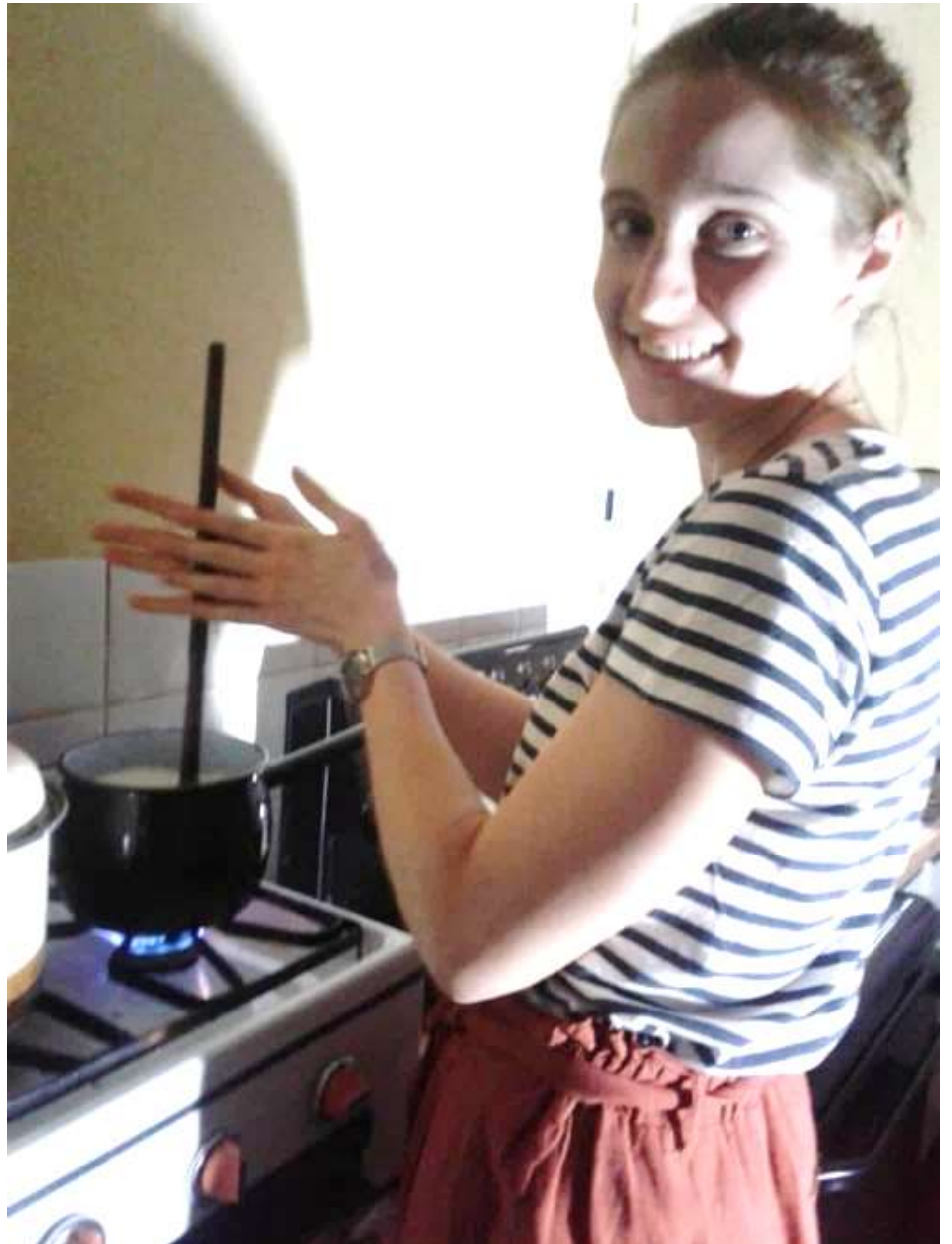
Der Regen – Segen und Fluch

Vorgestern Nacht hat es stark geregnet. Als ich dann morgens aus dem Bett stieg, trat ich mitten in eine Wasserlache und ein kurzer Blick an die Decke bestätigte meine Vermutung: da war ein Leck.

Herrlich, so möchte man doch aufwa-

chen oder? Aber ehrlicherweise war ich nur froh, dass mein Buch, was ich nichts ahnend auf dem Schreibtisch hatte liegen lassen, nur ein paar Tropfen abbekommen hat. Das Wasser auf dem Boden war schnell aufgewischt, aber bei manch anderen waren die Auswirkungen viel schlimmer.

Die Kindergärtnerin erzählte mir, dass ihre ganze Wohnung überflutet wurde, weil ihre Straße abschüssig ist und sie am Ende derer wohnt. Im Hof des Klosters steht ein Brunnen, der der Allgemeinheit frei zugänglich ist. Im Laufe des Tages kamen deswegen Unmengen an Menschen, die alle jegliche Eimer und



Container mit Wasser gefüllt haben. Am nächsten Morgen standen die Leute sogar schon um 5 Uhr morgens am Tor zum Kloster Schlange. Das heißt, sie müssen noch viel früher aufgestanden und aufgebrochen sein und das "nur", um an Trinkwasser zu kommen. Wenn ich in Deutschland Durst habe, öffne ich den Wasserhahn und da kommt immer Wasser, egal, wieviel es gerade regnet oder letzte Nacht geregnet hat. Und das habe ich ehrlicherweise auch noch nie großartig hinterfragt. Die Regenmassen haben aber hier dazu geführt, dass die Leitungen sogar ganze Tage nicht mehr funktioniert haben und auf einmal wird das Leitungswasser für mich zu einem Luxus. Außerdem musste der Kindergarten für einen Tag schließen, weil das Wasser in den Toiletten nicht abfließen konnte.

Apropos Kindergarten ... Zu allererst muss man sagen, dass die beiden Erzieherinnen echt goldig sind. Die Art, wie diese Frauen mit den (übrigens 90) Kindern umgehen ist rührend. Rosemary und Karen kennen gefühlt die halbe Familiengeschichte jedes Kindes und zögern auch nicht, mich darüber ins Bild zu setzen. Aber auch im Kindergarten muss ich manchmal schlucken: neulich machten zum Beispiel alle Kinder Schreibübungen in ihren Schreibheften. Ein paar hatten allerdings bloß ein loses Blatt Papier vor sich liegen und kritzelten da etwas drauf. Die Erzieherin wies mich dann darauf hin, dass deren Eltern kein neues Heft kaufen konnten, weil das zu teuer sei.

Dass das Geld knapp ist, erleben manche dieser Kinder schon sehr intensiv. Neulich haben wir zusammen einen Ausflug gemacht, für den jeder 13 US Dollar bezahlen musste. Diese Summe ist aufgrund der momentanen Hyperinflation hier, sehr viel Geld in Zim Dollar, sodass sich das manche Eltern nicht leisten konnten. Wie furchtbar für die Kinder, denn wer bei einer solchen Aktivität nicht dabei sein kann, wird nicht nur an einem Tag ausgeschlossen, sondern auch jeden weiteren, an dem die anderen Kinder über ihre Erlebnisse reden! ...

Ihr seht ... vieles kann ich nur sehen, versuchen zu verstehen und zu verarbeiten. Manches werde ich wirklich nie verstehen, aber das geht den Afrikanern mit der europäischen Kultur ja genauso. Einerseits sind wir alle nur Menschen mit den gleichen Grundbedürfnissen, aber andererseits werden wir von klein auf durch den Ort, an dem wir geboren werden und durch die Menschen, die um uns herum sind sehr, sehr unterschiedlich geprägt. Und genau das ist es doch, was den Reiz einer Kulturenvielfalt ausmacht und es spannend macht, die Welt zu entdecken.



Auszug eines Berichtes von Viviane, die von Okt. 2019 bis März 2020 in Simbabwe sich außerordentlich engagiert einsetzte im Kindergarten Amaveni und der Klinik St. Joseph in Chishawasha – die Einkommen der Eltern liegen zumeist unter der Existenzminimumgrenze – noch heute, 2022, verdienen Lehrer ca. 300 USD im Monat das sind je nach Tageskurs ca. 270 Euro.

Viviane assistierte bei einer Geburt in Chishawasha, St. Joseph

DANKE, VIVIANE – SIE WERDEN SEHR VERMISST!!!